Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 7 — Mittwoch, den 11. Januar 1928 — 46. Jahrgang

Deutschlands Verständigungswille

Zaleskis Lob auf Deutschland — Gute Fortschritte in der polnischen Außenpolitik — Polen will zum Ausgleich mit Litauen kommen — Litwinows Vermittlung zwischen Woldemaras und Zaleski

Warschau. Am Montag abends hielt der polnische Außenminister Zaleski in der Gesellschaft für internationale Forschungen einen Vortrag über die Lage des polnischen Staates. Einleitend bemerkte der polnische Außenminister, daß das vergangene Jahr eine Festigung der polnischen Politik zeige, die Polen in jeder Hinsicht einen dauernden Bestand und internationale Bedeutung sichere, was wohl am besten durch den Sicherheitsvorschlag Polens in Genf zum Ausdruck komme. Zunächst hat dieser polnische Garantiepakt innerhalb der Völkerbundsmächte eine gewisse Unruhe hervorgerufen, indessen schließlich dazu geführt, daß die Bemühungen um die Sicherung des Friedens größere Fortschritte gemacht haben. Der zweite Fortschritt ist in dem litauisch-polnischen Streitfall zu erblicken der zur Liquidierung des Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen führte und dem auch Wirtschaftsverhandlungen folgen werden. Der Außenminister wendet sich gegen die Interpretation, wie sie der litauische Ministerpräsident Woldemaras in verschiedenen Aeußerungen zum Ausdruck bringt, aber das seien Dinge, die in den Verhandlungen behoben werden können.

Einen breiten Raum in der Aussprache des Außenministers nahmen die deutsch-polnischen Verhandlungen ein. Zaleski stellt zunächst fest, daß deutscherseits viel Verständnis und guter Wille zu einem Ausgleich gezeigt worden ist und er glaubt, daß es zum baldigen Abschluß eines Handelsvertrages kommen wird. Auch die öffentliche Meinung in Deutschland habe sich jetzt zugunsten Polens gewendet und auch in der litauischen Frage habe Deutschland gegenüber der polnischen These viel Verständnis gezeigt. Jedenfalls müssen die Beziehungen zu Deutschland als gute angesehen werden. Was Rußland betrifft, so könne er versichern, daß die Beziehungen sich gebessert haben. Es war Litwinow, der in Genf Zaleski die Versicherung gab, daß Rußland auf Litauen eingewirkt habe, um es zu bewegen, daß der Kriegszustand zwischen ihm und Polen liquidiert werde. Alles in allem stellt der polnische Außenminister fest, befinde sich Polens Außenpolitik auf einer gesunden Linie und hat auch im Verlauf des letzten Jahres international an Bedeutung gewonnen.

Wie erhebe ich Einspruch?

Vom 2. bis zum 15. Januar liegen in Stadt und Land die Wählerlisten zur Einsicht aus. Dabei ist folgendes zu merken:

Das Recht zur Wahl für den Sejm hat jeder polnische Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, der am 5. Dezember 1927 mindestens 21 Jahre alt war und mindestens seit dem 4. Dezember 1927 im Wahlkreis wohnt.

Das Recht der Wahl zum Senat hat jeder polniche Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, der am 5. Dezember 1927 mindestens 30 Jahre alt war und mindestens seit dem 4. Dezember 1926 (also ein Jahr) im Wahlkreis wohnt.

Wählen darf nur derjenige, der in die Wählerliste eingetragen ist. Deshalb muß jeder Deutsche in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1928 nachsehen, ob er selbst, seine wahlberechtigten Familienmitglieder und Hausgenossen, sowie alle ihm bekannten Deutschen in die Wählerlisten eingetragen sind. Bei der Einsicht in die Wählerliste sind Notizen gestattet.

Einsprüche gegen Auslassungen in der Wählerliste und gegen fehlerhafte Eintragungen müssen bis zum 16. Januar bei den zuständigen Ortswahlkommissionen eingereicht werden. Jeder kann für sich selbst oder für andere ausgelassene bezw. fehlerhaft eingetragene Personen den Einspruch einlegen. Der Einspruch muß von dem, der ihn einlegt, unterschrieben werden. Es müssen Beweise dafür beigelegt werden, daß man am 5. Dezember 1927 bereits 21 Jahre alt war und mindestens seit dem 4. Dezember 1927 (Senat: 4. Dezember 1926) im Wahlkreise wohnt. Der einfachste Beweis ist eine Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamts oder des Distriktskommissars bezw. Amtsvorstehers. Man kann aber auch Personalausweise oder Pässe, Geburtsurkunden u. Militärpässe, bezw. beglaubigte Abschriften von ihnen benutzen und die eidesstattliche Erklärung eines bekannten Bürgers beilegen, daß man mindestens seit dem 4. Dezember 1927 (Senat: 4. Dezember 1926) im Wahlbezirk wohnt.

Ein Muster für den Einspruch solcher Personen, die in die Wählerliste nicht aufgenommen wurden, lassen wir nachstehend folgen:

Der Einspruch lautet:

Do komisji wyborczej obwodowej

w . . . .

Niniejszem wniosę reklamację, że (ja) . . . . (imię) . . . . (nazwisko) . . . . ur. . . w . . . . zamieszkały (a) w . . . . od . . . . w spisie wyborców został (em, a) pominiętem (ą). Dowody prawa wyborczego dołączam.

. . . . (miejsce), ... data

podpis.

Das heißt in deutscher Uebersetzung:

An die Ortswahlkommission

in . . . .

Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) . . . . (Vorname) . . . . . . (Zuname), geboren . . . in . . . . wohnhaft seit . . . . in . . . . in der Wählerliste ausgelassen ist (bin).

Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei.

. . . . (Ort), Datum . . . .

Unterschrift.

Bei fehlerhaften Eintragungen (Unrichtigkeit des Vor- oder Zunamens, der Geburtsdaten oder der Wohnung) erklärt man den Einspruch (mit Angabe der richtigen Daten) am besten mündlich zu Protokoll.

Lehnt die Ortswahlkommission den Einspruch ab, so kann man innerhalb von drei Tagen Beschwerde bei der Bezirkswahlkommission einlegen. Diese Beschwerde ist an die Bezirkswahlkommission zu adressieren, aber wieder bei der Ortswahlkommission abzugeben.

Deutsche Wähler,

Männer und Frauen in Stadt und Land, sichert euer Wahlrecht und das eurer Angehörigen und Freunde!

Verbannung der russischen Opposition

Trotzki, Rakowski, Kamenew müssen Moskau verlassen

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. 30 Oppositionsführer aus Moskau ausgewiesen und in noch nicht bekannt gewordene Provinzstädte verschickt. Zu den Ausgewiesenen gehören Trotzki, Rakowski, Sinowjew, Kamenew und Radek. In den Verbannungsorten sollen die Ausgewiesenen durch praktische Parteiarbeit wieder den Weg in das Parteiganze zurückfinden. In Moskau selbst hat die scharfe Maßnahme der G. P. U. in Sowjetkreisen wie in ausländischen diplomatischen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Jedoch ist man davon überzeugt, daß die Maßnahme der G. P. U. nur darauf zurückzuführen ist, daß die Oppositionsführer nach dem Parteikongreß gegebene Versprechungen nicht eingehalten haben. Mit der Verbannung will die G. P. U. der Oppositionsbewegung endgültig die Spitze brechen.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt" meldet als verspätet aus Moskau eingetroffen, daß die Staatspolizei zur Verschickung zahlreicher führender Persönlichkeiten der Opposition übergegangen sei. 30 der hervorragendsten Mitglieder der Opposition hätten bereits den Befehl zur Abreise erhalten, ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes, jedoch sei das ganze unwirtliche und für deratige Maßnahmen so geeignete europäische und asiatische Rußland in Anspruch genommen worden, von Archangelask bis Mittelasien und Sibirien. Ein Teil der Verurteilten sei bereits deportiert. Es bestehe nicht mehr der mindeste Zweifel daran, daß Trotzki, Radek Jewdokimow, Rakowski, und auch Kamenew, Sinowjew verbannt werden sollen. Man hätte erfolglos versucht, diese Verbannungen unter der Flagge „Zuweisung von Parteiarbeit" vorzunehmen, obgleich alle diese Personen nicht mehr der Partei angehörten. Die 30 würden wegen „Konterrevolution" verurteilt, Rakowski soll im Gouvernement Wiatka untergebracht werden, 500 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. Unter den Verbannten, so heißt es, befinden sich auch Sebriakow, Smigala und der Feuilletonist Sosnowski sowie andere Journalisten. Es heißt weiter, daß sich unter den Verbannten zwei Sowjetbotschafter, die noch vor kurzem die Sowjet-Union im Auslande repräsentierten, befänden. Zu den Verurteilten soll auch Beloborodow, der frühere Innenminister und Exekutor des Zaren gehören.

Das neue lettländische Kabinett

Riga. Die Verhandlungen zur Bildung des lettländischen Kabinetts sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Das neue Kabinett wird sich auf 48 Abgeordnete der Rechtsparteien, drei des demokratischen Zentrums, zwei Polen und einen neuen Kolonisten stützen.

Ministerpräsident ist Juraschewski (Demokratisches Zentrum), Außenminister Sarinsch (Parteilos, aber der Landwirtschaftspartei nahestehend), Innenminister Seimins (Landwirtschaftliche Vereinigung), Finanzminister Bokaldets (Demokratisches Zentrum), Verkehrsminister Hahnes (Deutsche Partei).

Neuer Kommunistenaufstand in China

Peking. In Nantschang soll kurz nach dem Abschluß des Waffenstillstandes zwischen der Zentralregierung und den Truppen der Schansi-Provinz ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen sein. Die in Nantschang stationierten Schansitruppen seien zu den Aufständischen übergegangen.

Tausende Wähler sind in den Wahllisten nicht aufgeführt!!

Ueberzeuge Dich heute noch davon, ob Dein Name in der Wahlliste steht!

Vorstoß der Landwirte gegen Woldemaras

Kowno. In der Generalversammlung der Ukininku Sajunga (Litauischer Bund der Landwirte) trat das gesamte Präsidium zurück. Das neugewählte Präsidium setzt sich zusammen aus dem General Galvivis-Bikauskas, Leutnant Radschunas und Kapitän Dr. Jodaika. Das neue Präsidium wurde bei dem Ministerpräsidenten Woldemaras wegen der von der Regierung verfügten Sperrung der Kredite bei der litauischen Bank und der Landwirtschaftsbank vorstellig. Da die Ukininku Sajunga gleichzeitig politische Partei ist, die sich zur Regierung in schärfster Opposition befindet, muß die Wahl von drei Militärs in den Vorstand als politischer Vorstoß der Partei gegen Woldemaras bewertet werden.

Die Pariser Presse gegen Woldemaras

Paris. Das Woldemarasinterview hat in Paris recht böses Blut verursacht. Man sieht in der Haltung Woldemaras eine Desavouierung Briands, der sich in Genf eifrig für die polnisch-litauische Versöhnung eingesetzt habe. Der Temps bezeichnet das von Woldemaras der Polnischen Agentur gegenüber ausgesprochene Begehren nach einer Versöhnung mit Polen als recht merkwürdig, da er hierfür Bedingungen aufstellte, die die Lösungen derjenigen recht schwer, wenn nicht unmöglich machen würden, die sich für eine dauernde Annäherung zwischen Warschau und Kowno einsetzten. Eine Entspannung zwischen beiden Staaten könne nur erfolgen, wenn die Wilnafrage bei Seite gelassen würde, bis gute nachbarliche Beziehungen auf beiden Seiten die Leidenschaften beruhigt hätten. Die Situation, die de facto in Wilna herrsche, stelle an sich kein Hindernis für reguläre Beziehungen dar.

Woldemaras habe sich durch die Unterhaltung in Genf und anderswo überzeugen müssen, daß er in Europa nirgends Unterstützung für seine Politik offener oder versteckter Feindseligkeit gegenüber Polen finde und daß niemand gestatten würde, daß der Friede durch die Wilnafrage kompromittiert würde.

Das „Journal des Debats" hat sich ebenfalls mit den Erklärungen Woldemaras beschäftigt und hält es angesichts dieser Haltung für unvermeidlich, daß der Völkerbundsrat binnen kurzer Zeit interveniere. Wenn Woldemaras erkläre, die litauische Politik stütze sich ausschließlich auf das Staatsinteresse, so handele es sich darum, zu wissen, ob Litauen in seinem gegenwärtigen Regime im Völkerbund verbleiben könne. Trage der litauische Ministerpräsident den juristischen Argumenten keine Rechnung, so stelle er sich außerhalb jeder internationalen und auf dem Recht begründeten Gesellschaft. Entweder müsse Litauen den Völkerbund verlassen oder Woldemaras die Regierung.

Der Dank des argentinischen Außenministers

Berlin. Amtlich wird gemeldet: Der argentinische Außenminister Gallardo richtete vor dem Verlassen des deutschen Bodens an Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Telegramm, in welchem er seine tiefgefühlte Dankbarkeit zum Ausdruck brachte für alle Beweise der Zuneigung, die ihm während seines allzu kurzen Aufenthaltes in Deutschland zuteil geworden seien. Er bat, auch dem Herrn Reichspräsidenten den Ausdruck seiner Dankbarkeit zu übermitteln.

Der griechische Außenminister über ein Balkan-Locarno

Berlin. Der griechische Außenminister Michalacopulos hielt den Morgenblättern zufolge in Saloniki eine Rede über die Aussichten eines Balkan-Locarno. Einem solchen Pakte, erklärte der Minister, würde niemand widersprechen, wenn der Einfluß aller Mächte auf dem Balkan zugunsten der Balkanvölker selbst ausgeschaltet werden würde. Wenn aber ein Balkanstaat die anderen bevormunden wolle, so könne Griechenland einem solchen Pakte nicht zustimmen. Sehr schwierig sei es auch, für das Balkan-Locarno die rechten Garantien zu finden. Die Balkanvölker müßten sich selbst helfen. Zwischenstaatliche Verträge seien daher sehr zu begrüßen. Griechenland und Jugoslavien sollten den Anfang machen. In der Saloniki-Frage würde Griechenland dem jugoslavischen Handel jede Erleichterung gewähren, ohne aber die eigenen Hoheitsinteressen dabei zu schädigen.

Ein schwedischer Schiedsvertragsentwurf in Genf

Genf. Die schwedische Regierung hat auf Grund der Aufforderung des Sicherheitsausschusses dem Generalsekretär des Völkerbundes einen Entwurf für einen internationalen Schieds- und Vergleichspakt übermittelt, der als Basis für die weiteren Arbeiten des am 20. Februar zusammentretenden Sicherheitsausschusses dient. Der Entwurf ist auf dem Grundsatz des Locarnopaktes aufgebaut und sieht die Regelung juristischer Streitfälle durch den Haager Schiedsgerichtshof, die Regelung politischer Streitigkeiten durch ein besonderes Vergleichsverfahren vor einem Vergleichskomitee vor. Falls das Vergleichsverfahren ergebnislos verläuft, soll nach dem Entwurf der Konflikt vor den Völkerbundsrat gelangen.

In einem längeren Memorandum, daß dem Entwurf beigefügt ist, weist die schwedische Regierung darauf hin, daß ähnliche Bestimmungen wie sie der Entwurf enthalte bereits in einer Reihe direkter internationaler Abmachungen enthalten seien. Diese Abmachungen könnten nunmehr entsprechend den Beschlüssen der letzten Völkerbundsversammlung verallgemeinert werden. Das in dem Entwurf vorgesehene Vergleichsverfahren für politische Streitigkeiten habe den Vorteil, daß der Völkerbundsrat sich nur mit Streitfällen zu befassen haben würde, die bereits Gegenstand eines unparteiischen eingehenden Verfahrens gewesen sind. Hierdurch würde die weitere Behandlung der politischen Streitfälle vor dem Völkerbundsrat wesentlich vereinfacht und die Herbeiführung definitiver Entscheidungen leichter sein.

Zur Anrufung des Haager Schiedsgerichts im polnischoberschlesischen Schulstreit

Berlin. Zu der Nachricht über die Anhängigmachung eines neuen Schiedsgerichtsprozesses im Haag in der Frage des deutsch-polnischen Schulkonfliktes wird, um Irrtümern vorzubeugen, darauf hingewiesen, daß es sich hier nicht um eine neue Angelegenheit handelt, sondern um die von deutscher Seite bereits während der Dezembertagung des Völkerbundes angekündigte Anrufung des Haager Schiedsgerichts bezüglich der Auslegung der bekannten Kompromißbeschlüsse.

Jugoslawisch-italienische Annäherung?

Belgrad. Der Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslavien und Italien, der am 27. Juni 1924 in Rom unterzeichnet worden ist, ist auf sechs Monate verlängert worden. Dies wird als eine Vorbereitung zu einer neuen Verständigung zwischen Italien und Jugoslavien angesehen.

Mährische Faschisten verprügeln General Gajda

Prag. Wie tschechische Blätter melden, ist General Gajda in Böhmisch-Trübau von mährischen Faschisten verprügelt worden, als er dort an einer Faschistenversammlung teilnehmen wollte. Es kam zu schweren Zusammenstößen zwischen den Anhängern Gajdas und etwa 70 mährischen Faschisten.



Der neue Präsident des Weltgerichtshofs

Professor Anzillotti (Italien).

Der Italiener Professor Anzillotti ist zum Präsidenten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haager Friedenspalast als Nachfolger Mr. Hubers (Schweiz) gewählt worden. Die Wahl wird alle drei Jahre vorgenommen, so daß Professor Anzillotti von 1928 — 1931 gewählt ist. A. wird auch über den oberschlesischen Schulstreit zu entscheiden haben.

Die französisch-amerikanischen Meinungsverschiedenheiten

Paris. Zu der Information der „Chicago Tribune" über die grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika bezügl. des Kriegsverhinderungspaktes stellt eine offiziöse Agenturmeldung folgendes fest:

1. Die amerikanische Regierung hat noch nicht ihre offizielle Auffassung über die vom Quai d'Orsay angewandte Deutung des Krieges als „Angriffskrieg" mitgeteilt.

2. Es ist indessen sicher, daß die sehr klare und juristisch genauere Formel nicht vollständig mit der absichtlich weiteren und unklarer gehaltenen amerikanischen Formel übereinstimmt.

3. Dagegen hindert nichts, zu hoffen, daß die beiden Formeln schließlich vereinigt werden können. Zu diesem Zwecke werden die Unterhandlungen geführt.

4. Der von dem amerikanischen Blatt wiedergespiegelte Eindruck ist optimistisch.

Was die Bestimmung des Angreifes anlange, so habe allerdings das durch England verworfene Genfer Protokoll als Definition des Angreifers „denjenigen", der den Schiedsspruch ablehnt, vorgesehen. Es sei aber auch wahr, daß die Bezeichnung des Angreifers nicht notwendigerweise automatisch aus der Tatsache dieser Weigerung hervorgehen könne, sondern, daß es durchaus möglich sei, ein juristisches Verfahren ins Auge zu fassen daß es ermöglichen würde, diesem Angreifer mit den erforderlichen Garantien durch eine unparteiische Untersuchung festzustellen.

Die optimistische Auslassung der offiziösen Agentur wird allerdings von einem großen Teil der unterrichteten Kreise nicht geteilt. Man glaubt hier vielmehr, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Ländern so groß sind, daß sie auch durch die im Gang befindlichen Verhandlungen nicht überbrückt werden können.

Zum Explosionsunglück in Dahlem

Berlin. Die zuständige Staatsanwaltschaft hat sich auf Grund der Ermittelungen, die sie bei dem neuen Explosionsunglück in Dahlem anstellte, dazu entschlossen, selbst einzugreifen und entsandte gestern Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bürkle zum Schauplatz der Katastrophe. Morgen wird eine Kommission der Staatsanwaltschaft in Begleitung von Sachverständigen die Unglücksstelle besichtigen. Als feststehende Tatsache kann man schon jetzt nach den Umständen ,unter denen die Katastrophe erfolgt ist, ein Ermittelungsverfahren gegen Generalkonsul Weingärtner bezeichnen, der sich wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben wird. Die Vermutung, daß in dem Laboratorium mit Trinitrotoluol gearbeitet worden ist, wird von sachverständiger Seite als durchaus nicht unwahrscheinlich bezeichnet. Letzteres ist ein sehr gefährlicher Sprengstoff, eine Salpeterverbindung, die bereits im Kriege verwandt wurde und letzten Endes in jeder Granate und Mine zu finden war, aber auch in der chemisch-technischen Industrie als Ausgangsmaterial für bestimmte Arzneistoffe benutzt wird.

Lebenswerte

Roman von Elsbeth Borchart

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Hilde nickte und Hans Werner führte sein Pferd in den Schloßhof. Nach kurzer Zeit kam er zurück und steckte seine Hand durch ihren Arm. So gingen sie in den Park, dem Walde zu. Hans Werner erzählte der Schwester, daß er bei Spangenheim war, und daß er von morgen an im Direktionsgebäude wohnen wollte. Sie fühlte sich schmerzlich berührt davon, aber sie zeigte es ihm nicht, sondern nahm vielmehr regen Anteil an allen seinen Plänen und Vorbereitungen für das große Werk.

„Ich habe dir übrigens einen Gruß zu bestellen," sagte er plötzlich, als er seines letzten Aufenthaltes in Berlin erwähnte. „Rate, von wem?"

Durch Hildes Körper ging ein Ruck.

„Von — Tante Liane."

„Den bestellte ich, soviel ich weiß, schon gestern. Du mußt es besser raten."

Sie zuckte zusammen und wurde blaß. „Also von — von —"

„Von Wolf Reinhardt — natürlich." Er sah sie an und bemerkte mit Befremden ihr blasses, verändertes Aussehen. „Ist etwa — irgend etwas zwischen euch vorgefallen?"

„Nein — wieso?"

„Nun — ich weiß nicht, du bist so sonderbar und — mir fällt es jetzt erst auf — auch Wolf erschien mir verändert — ich wurde nicht recht klug aus ihm, schrieb damals sein seltsames Wesen dem Schweren, das er unlängst durchmachen mußte, zu."

„Dem Schweren — was ist's?" Jäh hob sie den Kopf und sah den Bruder ängstlich forschend an.

„Du weißt auch das nicht? Ja — Hilde, dann verstehe ich nicht —"

„Was ist's, sprich!" unterbrach sie ihn erregt.

„Der Tod seiner Frau."

„Hans Werner." Mit einem wehen Aufschrei umklammerte sie seinen Arm. Es dauerte eine Weile, bis sie sich gefaßt hatte.

„Wann — wo — starb sie?" fragte sie endlich mit matter, bebender Stimme.

„Vor einigen Wochen in Berlin. Schon vor einem Jahre hatte sie eine schwere Operation durchgemacht, wie Wolf mir erzählte; sie war glücklich verlaufen. Nun kam ein Rückfall. Aber daß dir das alles fremd ist — standest du denn in keiner Verbindung mehr mit Reinhardts?"

„Nein."

„Hilde!" Hans Werner nahm ihre Hand. „Als ich vor zwei Jahren Berlin verließ, war es mir ein Trost, dir einen Wolf Reinhardt als Freund hinterlassen zu können, und nun —"

Ein heißes, tränenloses Aufschluchzen unterbrach seine Worte.

„Hans Werner," stieß sie gepreßt hervor. „Du hast recht gesehen — es steht etwas zwischen uns."

„Mein Himmel — was kann er dir getan haben?" fragte Hans Werner erschreckt.

„Mir getan!" Bitter schmerzlich wiederholte sie es. „Das Höchste empfing ich von ihm und gab ihm mein Höchstes dafür — deshalb mußten wir uns trennen."

„Hilde!" rief er jetzt, in plötzlichem Verstehen erschüttert, aus und nahm ihre beiden Hände und drückte sie an seine Brust. Und er fühlte, wie sie zitterte, wie alles in ihr in Aufruhr bebte. So schwiegen sie beide eine Weile. Plötzlich beugte er sich zu ihr herab.

„Die — Schranke ist gefallen," sagte er leise.

Sie fuhr auf und sah ihn erschreckt an.

„Eine äußere Schranke fiel — eine innere Kluft bleibt in Ewigkeit."

„Welche Kluft?"

„O Gott — Hans Werner," rief sie von Seelenqualen gefoltert aus, „ich wünschte, die Frau wäre am Leben und mir die Versuchung erspart geblieben. Aber ich werde ihr nicht unterliegen, nein, ich werde stark sein. Habe ich mir es doch gelobt als Sühne — als Buße —"

Er seufzte tief und schmerzlich auf, aber er preßte ihren Arm fest an sich.

„So sollen wir beide zum Entsagen und Verzichten verurteilt sein? — Wohlan denn, suchen wir unsere Werte auf anderen Gebieten. Das Leben ist ja so reich daran — aber — zwischen heute und morgen liegt oft ein Menschenschicksal. — Hilde ich habe einen schweren Weg vor mir und bedarf aller meiner Kraft und Ausdauer dazu. Ob ich ans Ziel kommen werde? Ich vertraue auf meine Kraft und auf die Ergebnisse jahrelanger Forschungen, jahrelangen Fleißes."

„Und ich flehe Gottes Segen auf dich herab."

„Horch — was war das? Hörtest du nichts?"

Hilde lauschte.

Ein verstohlenes Lachen — wie Taubengirren klang es — plaudernde Stimmen kamen näher.

„Es sind Ulli und Edith. Komm, daß sie uns nicht bemerken."

„Warum? Wollen wir ihnen nicht lieber entgegengehen?"

Sie zögerte; da lächelte er eigentümlich.

„Sei ohne Sorge — was auch gewesen sein mag — ich bin — fertig damit."

Im nächsten Augenblick bogen die beiden jugendlichen Gestalten in den Weg ein. Kaum hatte Ulli die Geschwister bemerkt, so lief sie ihnen freudig überrascht entgegen. Edith kam langsamer nach. Ueber ihr Gesicht lag Purpurröte gebreitet, aber ihre Augen glänzten. Sie hatte ihren Zweck erreicht. Heimlich hatte sie die Geschwister beobachtet, als sie in den Park gingen, und kurz entschlossen Ulli abgeholt, ohne jedoch dieser ihre Wissenschaft zu verraten.

Nun sie vor Hans Werner stand und seinen höflichen Gruß erwiderte, klopfte ihr das Herz bis zum Halse hinauf, doch sie war Weltdame genug, um geschickt jede Verlegenheit zu verbergen. Sie schlug einen leichten Plauderton an, lachte und scherzte mit den Geschwistern und wußte es schließlich so einzurichten, daß sie auf dem gemeinsamen Heimwege an Hans Werners Seite ging.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Eintragung in die Wahllisten. Täglich wiederholen sich die Fälle, in den die hiesigen Einwohner in unsere Geschäftsstelle kommen und Klage führen, daß sie in der Wählerliste nicht eingetragen sind. Darauf können wir nur jedem ans Herz legen, dafür zu sorgen, daß er in die betreffende Liste seines Bezirks eingetragen wird. Es genügt nicht, daß sein Name in der Liste steht, sondern er muß sich überzeugen, daß alle ihn betreffenden Eintragungen auch richtig sind. Wer in der Liste fehlt, muß eine schriftliche Eingabe an den jeweiligen Wahlbezirksvorsitzenden schriftlich machen und evtl. Ausweise vorlegen. Da doch die Verkehrskarten gewissenhaft von den Behörden ausgestellt sind, müßte es doch genügen, daß man dieselben bei Abgabe der Beschwerde persönlich vorlegt, dieses auf dem Beschwerdepapier vermerkt und die Verkehrskarte gleich wieder in Empfang nimmt. Niemals darf man die Verkehrskarte irgend einem Schreiben beifügen.

i. **Neue Briefmarken zu 25 Groschen.** Auf Grund der letzten Portoerhöhung sind neue 25-Groschen-Briefmarken von der Reichs-Postverwaltung in Vertrieb gesetzt worden, die dunkel-orangefarbig sind und das Bildnis des Marschalls und Ministerpräsidenten Josef Pilsudski tragen.

i. **Wichtig für Bäcker.** Das Ministerium des Innern hat verfügt, daß zum Verkauf angepriesene Brot, beim Weizenbrot aus mindestens 25 Teilen auf 50 Prozent ausgemahlenem Weizen und beim Roggenbrot aus mindestens 75 Teilen auf 65 Prozent ausgemahlenem Roggen bestehen muß. Das Gewicht der Brote darf nur auf volle Kilogramm also 1 Klg., 2 Klg., 3 Klg. usw. berechnet sein, um eine leichtere Kontrolle zu ermöglichen. Zwecks genauer Durchführung der Kontrolle haben die betreffenden Kontrollbeamten das Recht, sämtliche Herstellungs- wie Verkaufsräume zu betreten und in die Bücher, Rechnungen wie sonstige Unterlagen Einsicht zu nehmen.

=i= **Spende für die hiesigen Arbeitslosen** in Höhe von 300 Zloty, wurde durch den hiesigen Männerchor „Einigkeit" aufgebracht und dem Arbeitslosenfonds zugeführt.

i. **Schnell tritt der Tod den Menschen an.** Der Invalide Simon Sieronski wurde im Alter von 73 Jahren plötzlich beim Einkauf auf dem hiesigen Wochenmarkte vom Herzschlage getroffen und konnte nur noch als Leiche nach seiner Wohnung geschafft werden.

=i= **Evangelischer Männerverein.** Am 6. Januar (Dreikönigstag) hatten sich die Mitglieder des evangelischen Männervereins mit ihren Familien zusammengefunden, um noch nachträglich ein Vereins-Weihnachtsfest zu feiern. Schon gegen 4 Uhr waren die, den ganzen Saal füllenden Kaffeetafeln bis auf den letzten Platz besetzt. Das Fest wurde mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtsliede eingeleitet. In der daran anschließenden Begrüßungsansprache gab Herr Pastor Schulz einen interessanten Ueberblick über die geschichtliche Entstehung des Weihnachtsfestes. Dann erfreuten zwei sangeskundige junge Damen durch ansprechende Lieder zur Laute, die stimmungsvoll durch Violinbegleitung umrankt wurden. Es folgte ein von zwei jungen Damen eindrucksvoll zum Vortrag gebrachtes dramatisches Gedicht: „Der Mensch und die heilige Nacht". Hierauf gelangte ein, von einem Mitgliede der Frauenhilfe, unter Verwendung alter Weihnachtsgesänge zusammengesetztes Krippenspiel, in dem recht anmutige Weihnachtsbilder gezeigt wurden, zur Darstellung. Nach einer kurzen gemeinsamen Abendbrotpause wurde ein flott und sicher gespielter Zweiakter „Die Christrose" aufgeführt. Die ältesten Vereinsmitglieder mit ihren erwachsenen Kindern und den Kleinsten der Kleinen beteiligen sich an der Aufführung und gaben ein reizvolles, fein abgestimmtes Zusammenspiel. Mit herzlichen Dankesworten an alle, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten, beschloß der Vorsitzende das schöne Fest.

Schach. Am 19. Januar beginnend, wird im Klublokal des hiesigen Schachklub „1925", „Zwei Linden", ein Kursus zur Erlernung des Schachspiels einschl. Theorie an die Damen und Herren unentgeltlich erteilt, welche gern diesem geistigen Sport frönen möchten. Anmeldungen für den Kursus, wie auch Eintragungen als Mitglied, können jeden Montag und Donnerstag während der Schachabende von 7—10 Uhr, erledigt werden. — Sonntag, den 15. Januar, vormittags 10½ Uhr, findet im Restaurant „Zwei Linden" eine außerordentliche Versammlung statt, zu welcher, der wichtigen Tagesordnung (Klub-, Ortsmeisterturnier, Turnier im Bad Jastrzemb u. a.) wegen, eines jeden Mitgliedes Obligation ist zu erscheinen. Gönner dieses edlen, geistigen Sportes sind zu dieser Versammlung eingeladen.

i. **Vom Standesamt.** In der ersten Woche des Januar wurden 9 Geburten angemeldet und zwar 3 Jungen und 6 Mädchen. Gestorben sind: Frau Rosalie Schmieschek, geb. Kierok, 54 Jahre alt; Hubert Stommel 8 Monate alt; Frau Josefa Balicka, geb. Lindner, 68 Jahre alt; Josef Zielinski 15 Minuten alt; Sofie Morgol, Arbeiterin, 54 Jahre alt.

i. **Schon wieder Hühnermarder.** Kaum hat man einige Eier- und Gänseliebhaber nach vieler Mühe hinter Schloß und Riegel gesetzt, als sich jetzt Hühnermarder bemerkbar machen und bei einem J. Komasow in der Fitznerstraße drei Hühner mitgehen ließen. Hoffentlich wird auch diese Diesbesgesellen bald das Schicksal erreichen und unsere Gemeinde auch von Hühnermardern bald befreit werden wird.

i. **Polizeibericht.** In 2 Tagen wurden bei der hiesigen Polizei wieder 5 Personen wegen allerlei Uebertretungen zur Anzeige gebracht.

Sportliches

Katastrophale Niederlage des K. S. 07 Laurahütte in Beuthen.

Eine vernichtende Niederlage mußte sich die 1. Mannschaft des K. S. 07 Laurahütte in Beuthen gegen 09 einstecken. Mit Ausnahme des Tormannes versagte die ganze Mannschaft und kann diese Niederlage durch nichts entschuldigt werden.

07 Laurahütte Res. — K. S. Kosciuszko Schoppinitz 2:2

Ein gefälliges Spiel führte die Reserve des K. S. 07 gegen die 1. Elf des K. S. Kosciuszko in Laurahütte vor. Das ganze Spiel hindurch waren sie dem Gegner weit überlegen und nur ihrem Tormann haben die Schoppinitzer zu verdanken, daß sie nicht hoch verloren haben

K. S. 07 Laurahütte.

Die Jugendabteilung des Vereins stellt am kommenden Mannschaftsabend (Freitag, den 13. d. Mts.), neue Mannschaften auf. Interessenten, die sich aktiv betätigen wollen, sind zu dem fraglichen Abend herzlichst eingeladen. Auch Knaben von 13—15 Jahren können sich melden. Beginn 7 Uhr abends bei Duda. Anschließend beginnt der Mannschaftsabend für die Senioren. Sonntag: Wettspiele mit Amatorski in Königshütte.

Der Sportwart.

Berichtigung.

In der Sportumschau der Sonnabendnummer ist im Spielbericht 07 Laurahütte — Sportfreunde Königshütte auch meine Person angegriffen worden. Die Behauptung, daß das Publikum durch mich aufgestachelt wurde, ist vollkommen erfunden. Tatsache ist, daß ich sowie einige Spieler von Sportfreunde den Schiedsrichter in Schutz nahm und ihn bis ins Lokal begleitete. In Zukunft bitte ich, solche Unwahrheiten nicht in die Welt setzen zu wollen.

A. Matyssek, Sportwart des K. S. 07 Laurahütte.

Meineid über Meineid

Ein schwerer Verlegenheitsruf entrang sich am Sonnabend dem bedrückten Gewissen des als Vorsitzender eines Kammergerichtes fungierenden Gerichtsdirektors Miszke in Kattowitz aus Anlaß eines zur Aburteilung stehenden Straffalles wegen Meineid. „Da stehen sie da, die Zeugen, auf der einen und auf der anderen Seite — rief fast händeringend der Direktor —, alle waschechte Katholiken, die sich vor Gott verneigen, die Kirche besuchen und es als bösartige Verleumdung brandmarken lassen würden, wenn ihnen der Vorwurf gemacht würde, daß sie die Beichte vernachlässigen. Aber falsch schwören, ist einem Jeden ein Leichtes. Und wir Richter, sitzen da und sollen urteilen nach unserem besten Gewissen."

Eine polnische Bauernjungfer strengte einen Prozeß gegen einen jungen Mann aus ihrem Dorfe an, auf Zahlung von Alimentation für ihr uneheliches Kind. Der Mann erklärte vor Gericht, daß es nicht feststehe, daß er der Vater des Kindes sei, da die Klägerin auch zu anderen Männern geschlechtliche Beziehungen unterhielt. Unter Anderem wies er auf einen jungen Mann, einen Fleischhauer, der als Zeuge für diese Behauptung vor Gericht vernommen werden sollte. Der als Zeuge vernommene Fleischhauer versicherte aber unter Eid, daß er niemals eine geschlechtliche Beziehung zu der Klägerin unterhalten hatte. Auf Betreiben des Alimentationsbeklagten wurde nun dem Zeugen wegen falscher Zeugenaussage der Prozeß gemacht, in dem er sich am Sonnabend eben zu verantworten hatte.

Wieder beteuerte er als Angeklagter, daß er jederzeit einer Beziehung zu der Jungfrau ferngestanden sei, die zu einer geschlechtlichen Folge geführt hätte. Auch die Jungfrau gab unter Eid an, daß sie niemals eine derartige Beziehung mit dem Angeklagten gehabt hätte. Demgegenüber sagte, ebenfalls unter Eid, eine Schwester des Alimentationsbeklagten aus, daß sie selbst Zeuge der Beziehung zwischen dem Angeklagten und der Jungfrau gewesen sei, und führte sogar Kennzeichen dafür an. Desgleichen gaben beeidete Aussagen ab, der Alimentationsbeklagte, der Vater desselben und entfernte Verwandte desselben, daß die Jungfrau es auf den Alimentationsbeklagten abgesehen habe, weil sie ihn zum Manne bekommen wollte, und daß sie sich sogar gerühmt hätte, sie müsse ihn, auch gegen seinen Willen, zum Mann bekommen. Mehrere Zeugen erklärten unter Eid, darunter auch die Brotherrn, bei denen die Jungfrau bedienstet war, daß der Angeklagte als Fleischhauer geschäftlich zu Schweineeinkäufen oft bei ihnen war, daß es aber niemals zu einer intimen Beziehung zwischen ihm und der Jungfrau gekommen war.

Der Angeklagte selbst macht einen sehr guten Eindruck. Seine Aussagen waren fest und bestimmt und zeugten von einer soliden Intelligenz. Hingegen waren die Aussagen der Gegnerpartei, insbesondere der als Kronzeuge auftretenden Schwester des Alimentationsbeklagten, nicht frei von einer inneren Beklemmung und wiesen auch mancherlei Ungereimtheiten auf.

Dem Gericht war es schwer, unter den vielerlei beeideten, gegenteiligen Zeugenaussagen die einwandfrei richtige Auslese zu treffen. Auf einer der beiden Seiten mußte unbedingt falsch geschworen worden sein. Aber auf welcher? Auch der Staatsanwalt konnte nicht umhin, in seinem Endplädoyer, auf dieses für ihn unentwirrbare Dilemma hinzuweisen, mit dem Beifügen, daß er am liebsten, eine der beiden Parteien sofort wegen Meineides verhaften lassen möchte. Er könne aber die Meineidigen nicht herausfinden. Und deshalb überlasse er es dem Gericht, die Wahl nach seinem Ermessen zu treffen.

Nach längerer Beratung entschied sich das Gericht für die Glaubwürdigkeit des Angeklagten und seines Zeugenanhanges und sprach den Angeklagten frei. Aber viel falsch geschworen wurde in diesem Prozeß, wie kaum jemals.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 11. Januar.

6 Uhr: hl. Messe mit Kond. für verst. Gertrud Stafek und für verst. Franz.

6½ Uhr: hl. Messe zum Kinde Jesu und zur Mutter Gottes auf eine bestimmte Intention.

Donnerstag, den 12. Januar.

6 Uhr: hl. Messe mit Kond. für verst. Josef Sarnes und Verwandtschaft Kraj.

6½ Uhr: hl. Messe mit Kond. für verst. Filipp Czaja und verst. Eltern Johann und Julie Faber.

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 11. Januar.

1. hl. Messe für die Brautleute Nacinski-Burek.

2. hl. Messe für verst. Theodor Schmidt, Franz und Halazek.

9 Uhr: für das Brautpaar Szczyp-Bawej.

Donnerstag, den 12. Januar.

1. hl. Messe für verst. Julie Bacinski, Sohn Viktor u. Eltern.

2. hl. Messe für verst. Anton Pajonk, Sohn Eduard und Eltern.

3. hl. Messe für verst. Eleonora König.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte

Mittwoch, den 11. Januar.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 12. Januar.

6 Uhr: Abendandacht.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

2½ Millionen für Wohnungs- und Wegebauten

Die Zentralregierung hat der Wojewodschaft einen Kredit von 2 550 000 Zloty gewährt, wovon 70 000 Zloty für die Renovierung der Polizeigebäude, 1 650 000 Zloty für den Bau von Arbeiterwohnungen, 250 000 Zloty für die Erschließung der Granitsteinbrüche in Wolhynien, 50 000 Zloty zum Bau der Chaussee Herby—Boronow, 250 000 Zloty zum Bau der Chaussee Sumin—Kornowac, 40 000 Zloty zum Bau der Chaussee Kunzendorf—Makoschau, 90 000 Zloty zur Verbesserung des Weges Bielitz-Dziedzitz, 100 000 Zloty zum Wegebau Wisla-Istebna und 50 000 Zloty zum Brückenbau auf der Chaussee Lublinitz—Herby verwendet werden sollen. Mit den Arbeiten soll, sobald es die Witterungsverhältnisse gestatten, begonnen werden.

Grobe Fehler in den Wählerlisten

sind schon überall festgestellt. Die Namen von **Hunderten** von Wahlberechtigten sind nicht aufgenommen.

Sofort nachsehen und Einspruch erheben!

Abänderung des Gütertarifs

Am 1. Januar ist eine Reihe von Aenderungen polnischer Frachtsätze eingetreten, von denen folgende besonders zu erwähnen sind: Im Ausnahmetarif XIII für den Export von Holzmaterialen werden für unbearbeitetes Holz die bisherigen Bestimmungen über die Tarifierung von Transitsendungen den Beförderungsbestimmungen für Holzausfuhrsendungen gleichgestellt, wodurch der Transittarif durch Versetzung in eine niedrigere Klasse eine Verbilligung erfährt. Die bisherige 10prozentige Ermäßigung für die Ausfuhr großer Partien (mindestens 2500 Tonnen innerhalb 30 Tagen) bearbeiteten Holzes wird aufgehoben. In dem Ausnahmetarif für Zementexport wird eine erleichterte Berechnungsart für ganze Züge nach den Grenzstationen Grajewo (Ostpreußen) und Turmont (Litauen, Lettland) eingeführt. Für die seewärtige Kohlenausfuhr werden die ursprünglich nur bis zum Jahresende festgelegten Frachtermäßigungen bis zur Beendigung der Reform des Gütertarifs verlängert.

Aufkauf der Tabakfabriken durch das staatliche Monopol

Einer Verordnung des Staatspräsidenten vom 28. Dezember 1927 (Dz. Ustaw Nr. 117, Pos. 1000) zufolge müssen frühere Tabakfabrikanten ihren Besitz an Maschinen, Geräten und Materialien, die zur direkten Herstellung von Tabakerzeugnissen dienen, wie auch konzessionierte Verkäufer ihren Besitz an fertigen Tabakfabrikaten der nunmehr liquidierten Tabakfabriken oder auch an Tabakwaren, die auf Grund besonderer Erlaubnis aus dem Ausland eingeführt worden sind, bis spätestens 31. März 1928 diese Geräte oder Waren entweder nach dem Ausland bringen oder sie durch gütliche Verständigung an den Staatsschatz verkaufen. Besitzer gültiger Konzessionen könnnen Tabakfabrikate bis zum 31. März 1928 am Ort verkaufen. Nach Ablauf dieser Frist müssen oben erwähnte Gegenstände und Vorräte dem Staate gegen eine Entschädigung verkauft werden, die eine Kommission mit folgender Zusammensetzung festsetzt: 1. Der vom Finanzminister ernannte Vorsitzende, 2. drei Mitglieder, von denen einer vom Handelsminister aus Maschinen- und Tabakgeräte-Kennern, der zweite vom Finanzminister im Einvernehmen mit dem Handelsminister von einer Liste gewählt wird, die den Ministerien von der Posener und Pommereller Industrie- und Handelskammer und von den Industrieorganisationen der früheren russischen Teilgebiete vorgelegt wird.



Die Wahllisten, die in dem Wahllokal ausliegen, in dem Ihr am 4. bezw. am 11. März Eure parlamentarischen Vertreter wählen werdet, sind in vielen Orten ungenau. Überzeugt Euch heute noch davon, ob Euer Name, Wohnort, Straße usw. und vor allem Euer Geburtsdatum richtig eingetragen sind. Durch die geringste Unrichtigkeit verliert Ihr Euer Wahlrecht.

Anträge auf Richtigstellung in den Wahllisten sind an Ort und Stelle zu stellen.

Deutsche Wähler erfüllet Eure Pflicht, damit Ihr Euer Wahlrecht auch ausüben könnt!

Das dritte Mitglied wird von der Direktion des polnischen Tabakmonopols ernannt. Vertreter für diese Mitglieder werden auf demselben Wege ernannt. Wer mit der Höhe der von der Kommission festgesetzten Entschädigungssumme nicht zufrieden ist, kann eine Erhöhung der Entschädigungssumme auf gerichtlichem Wege innerhalb von 30 Tagen, gerechnet vom Zustellungstage der Entscheidung an, verlangen.

Aus dem Schlesischen Sejm

Die nächste Sitzung des Schlesischen Sejm findet am Mittwoch den 11. Januar statt. Zur Beratung stehen drei Vorlagen, und zwar der Gesetzentwurf über die Errichtung einer kommunalen Kreditbank, die Novelle zum Wirtschaftsfonds sowie ein Gesetzentwurf über die Abschätzung von Grundstücken.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit

In der Wojewodschaft wird die Zahl der Arbeitslosen bald wieder die 50 000 erreichen. In der Zeit vom 28. Dezember 1927 bis 4. Januar 1928 sind 853 Arbeitslose zugekommen, so daß jetzt schon 44 069 Arbeitslose insgesamt gezählt werden. Davon waren nur 25 285 unterstützungsberechtigt.

Ueber die Aufteilung der Kommunalzuschläge

In dem schlesischen Industriegebiet werden zur Staatseinkommensteuer Kommunalzuschläge berechnet und gemeinsam mit der Einkommensteuer eingezogen. Zur Zeit der deutschen Verwaltung wurde diese Steuer durch die Gemeinden vorgeschrieben und eingezogen. Die Gemeinden führten die Staatssteuer an die Finanzämter und behielten die Kommunalzuschläge für sich. Die polnische Landesverwaltung hat hier insofern eine Aenderung eintreten lassen, als die Steuerbemessung den Gemeinden ganz entzogen und den staatlichen Finanzämtern zugewiesen wurde. Die Kommunalzuschläge erhalten die Gemeinden von den staatlichen Steuerämtern zugewiesen. Gegen diese Praxis laufen die Gemeinden Sturm und führen mit Recht an, daß sie nicht in der Lage sind, ihre Budgets aufzustellen, weil sie nicht wissen, in welcher Höhe ihre Haupteinnahmen sich belaufen werden. Die Wünsche der schlesischen Gemeinden bleiben weiterhin unberücksichtigt, obwohl nach der neuen Verordnung der schlesischen Wojewodschaft in der Aufteilung der Kommunalzuschläge eine Aenderung eintreten wird. In der besagten Verordnung, die im November 1927 im Amtsblatte erschienen ist, heißt es, daß die Kommunalzuschläge jener Gemeinde zustehen, wo der Steuerzahler arbeitet. Diese Neuerung bringt keine grundsätzliche Veränderung und auch keine Erleichterung dem Steuerzahler. Für die Gemeinden bringt sie aber ein großes Durcheinander, weil sie rückwirkend vom Juni 1926 in Kraft tritt. Am schwersten dürfte durch diese Verordnung die Stadt Kattowitz betroffen werden, weil sie die Steuer von allen, die in Kattowitz arbeiten und auswärts wohnen, an die betreffenden Gemeinden wird abführen müssen. Nun hat die Stadt Kattowitz über die Gelder schon längst verfügt, weshalb ihr schwerfallen wird, das Geld abzuführen.

Kattowitz und Umgebung.

Dienststunden beim Magistrat. Seit einigen Tagen sind die Dienststunden beim Magistrat in Kattowitz wieder in der früheren Weise festgesetzt worden und zwar von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. An den Sonnabenden werden die städtischen Büros um ½2 Uhr geschlossen.

Hinter verschlossenen Türen. Gegen den 40jährigen Arbeiter Theodor G. aus Schoppinitz, welchem Sittlichkeitsdelikte, vorgekommen an seinen beiden minderjährigen Töchtern zur Last gelegt worden sind, wurde vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz am vergangenen Sonnabend verhandelt. Der Beklagte wurde für schuldig erkannt und zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Bestätigung. Fleischer-Obermeister Alfons Poloczek ist nach einer Mitteilung der Handwerkskammer in Kattowitz als vereidigter Sachverständiger für das Fleischergewerbe im Bereich des Bezirksgerichts Kattowitz ernannt worden.

Glück muß man haben. Infolge der Glätte stürzte auf der Poststraße in Kattowitz eine gewisse Maria Kolompa aus Czerwionka so unglücklich, daß sie unter ein Personenauto derart geriet, daß ihr beide Beine überfahren wurden. Vor Schreck verlor die K. das Bewußtsein und wurde in diesem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Hier kam sie wieder bald zu sich und zudem konnte erfreulicherweise festgestellt werden, daß ihr das Ueberfahren nichts geschadet hatte. Das kommt nicht alle Tage vor, aber vielleicht haben Zigeunerfrauen besonders Glück und eine solche ist die Kolompa.

Königshütte und Umgebung.

Zwei Helden. In einer Restauration von Spiskowicz an der ulica Ligota Gornicza Nr. 2 (Bergfreiheitstraße), gerieten zwei jüngere Burschen in einen Streit, worauf es zu einer Rauferei kam und dabei ein Billard stark beschädigten. Bis zum Eintreffen der Polizei, sind die beiden „Helden“ leider unerkannt entkommen.

Von einem Auto überfahren. In der Nähe des Ostfeldes der Skarboferme, wurde beim Ziehen eines mit Kohle beladenen Handwagens, eine gewisse Frau Kaluza aus Chorzow von einem Lastauto der Skarboferme überfahren, wobei ihr beide Beine gebrochen wurden. Die Verunglückte, Mutter von sechs Kindern, wurde in das Gemeindekrankenhaus in Chorzow überführt. Der Lenker des Autos, sonst ein nüchterner, anständiger Mensch, ist trotzdem ein Pechvogel, denn es ist bereits der zweite Fall, wo er Personen überfahren hat.

Wer nicht in den Wählerlisten aufgeführt ist,

verliert sein Wahlrecht. **Zwei Listen,** für Sejm und Senat getrennt, liegen auf. Beide Listen müssen nachgesehen werden!

Verkauf einer Kühlmaschinenanlage. Infolge Neuanschaffung einer Kühlmaschine in der städtischen Markthalle, hat die alte Anlage auf dem Wege der Versteigerung, die Firma Schachtel aus Krakau für den Preis von 5010 Zloty erworben.

Schwerer Unglücksfall. Der im Feinblechwalzwerk der Bismarckhütte beschäftigte Klemens Kalkowski geriet unter die Räder eines Krans, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. In hoffnungslosem Zustande wurde der Bedauernswerte in das Hüttenlazarett der Bismarckhütte gebracht.

Tabakwarendiebstahl. Auf dem Transport von Kattowitz nach Königshütte, stahlen unbekannte Täter von einem Wagen eine Kiste mit Tabakwaren der Großhandelsfirma Oszek aus Königshütte gehörig, im Werte von 1200 Zloty. Trotz der Größe des Objektes verschwanden die Täter unerkannt.

Pleß und Umgebung.

Oberlazist. (Sturmschäden.) In den heutigen Morgenstunden deckte der Nordweststurm das dem Josef Wrobel gehörige Haus ab und schleuderte das Dach auf die Straße. Die auf dem Boden hängende Wäsche der Hausbewohner flog dabei in alle Winde, ohne daß es in der Dunkelheit gelang auch nur ein Stück davon zu retten. Nicht nur der Besitzer, sondern auch die Mieter des Hauses haben dadurch schwere Verluste davongetragen.

Rybnik und Umgebung.

Raubmord. In den heutigen Morgenstunden gegen 5 Uhr befand sich der Fleischermeister Theodor Fitza aus Pregendza auf dem Wege zum Bahnhof Egersfeld, um nach Myslowitz zwecks Viehkeinkauf zu fahren. Er hatte einen Geldbetrag von ungefähr 8 000 Zloty bei sich. In der Nähe des Bahnhofe wurde F. von mehreren bis jetzt unbekannten Mannnespersonen überfallen, durch schwere Mißhandlungen und einen Brustschuß zu Boden gestreckt und seiner Barschaft beraubt. F. wurde als Leiche aufgefunden. Zwischen ihm und den Raubmördern muß ein schwerer Kampf stattgefunden haben. Beweis hierfür sind die schweren Schlagverletzungen am Kopfe des F. U. a. war ein Auge ausgeschlagen.

Republik Polen

Fabrikbrand in Sosnowice.

Am Sonnabend vormittag brach in der Maschinenhalle der Textilwarenfabrik von Dietel in Sosnowice ein Brand aus, der infolge des heftigen Sturmwindes einen gefährlichen Umfang annahm. Den Bemühungen der zahlreichen Feuerwehren gelang es nach einstündiger Arbeit, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken, doch konnte die Vernichtung der Maschinenhalle und wertvoller Maschinen nicht verhindert werden. Der Schaden beträgt über eine Million Zloty. Ueber 1000 Arbeiter werden wochenlang arbeitslos bleiben. — Ebenfalls am Sonnabend morgens gegen fünf Uhr brannte auf der Kollontaistraße ein Wohnhaus nieder. Die Rettungsaktion war dadurch erschwert, daß sämtliche Hydranten eingefroren waren und auch die elektrischen Leitungen, die am Hause angebracht sind, bereits Feuer gefangen hatten. Die Rettungsaktion konnte erst in vollem Umfang einsetzen, als der Strom ausgeschaltet war. Feuerwehren arbeiteten mehrere Stunden, ehe es gelang, den Brand zu löschen. Durch den starken Sturm bestand große Gefahr für die umliegenden Häuser, die jedoch durch die aufopfernde Arbeit der Feuerwehr beseitigt wurde.

Börsenkurse vom 10. 1. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	= 8.91¾ zł
		frei	= 8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.92 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.25 zł
	1 Dollar	=	8.91¾ zł
	100 zł	=	46.92 Rmk.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Mittwoch, den 11. Januar 1928: 15,45—16,30: Aus Büchern der Zeit. — 16,30—18,00: Opern-Nachmittag. — 18,00: Hans Bredow-Schule: Abt. Staatskunde. — 18,30: Uebertragung von der Deutschen Welle Berlin: Hans Bredow-Schule. Abt. Sprachkurse. — 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. — 19,00—19,45: Stunde der Technik. — 20,00: Uebertragung aus dem Stadttheater Gleiwitz: Aufführung des Oberschlesischen Landestheaters: Madame Butterfly.

Donnerstag, den 12. Januar 1928: 16,00—17,30: Konzert. — 17,30—18,00: Jugendstunde. — 18,15—18,45: Hans Bredow-Schule. Abt. Handelslehre. — 18,50—19,10: Englische Lektüre. — 19,10—19,25: Unter vier Augen. — 19,25—19,50: Hans Bredow-Schule. Abt. Geschichte. — 20,00: Uebertragung aus der „Philharmonie“ in Berlin: Konzert. Anschließend: Die Abendberichte und Funktechnischer Briefkasten. — 22,30—23,00: Uebertragung aus Berlin: Funktanzstunde. Anschließend Tanzmusik.

Kattowitz — Welle 422

Mittwoch. 16,20 und 16,40: wie vor. — 17,05: Berichte. — 17.20: Geschichtsstunde. — 17.45: Uebertragung aus Warschau. — 18,55: wie vor. — 19,35: Vortrag. — 20,30: Uebertragung aus Warschau. — 22.00: Berichte.

Donnerstag. 16,20 und 16.40: wie vor. — 17.05: desgleichen. 17.20: Vortrag. — 17,45: Uebertragung aus Warschau. — 18.55: Verschiedene Berichte. — 19.35: Vortrag. — 20.30: Uebertragung aus Warschau. — 22.00: wie vor. — 22,30: Konzertübertragung.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.